

Namaste aus Kathmandu!

Die junge Waldmanagerin Laura Kmoch schreibt dem Verein über ihre ersten Wochen als Praktikantin in Nepal. Fünf Monate lang wird sie für das Waldschutzprojekt in Dhading arbeiten



Die Praktikantin Laura Kmoch und der lokale »Projekt-Kommunikator« Bhumii Raman kosten Honig aus der Region Dhading

Am dritten Oktober trete ich aus dem Flughafengebäude und bin schon mittendrin in meiner neuen Heimat für die kommenden fünf Monate – Nepal. Aus allen Richtungen werben Taxifahrer schreiend um Kunden, doch dazwischen entdecke ich zum Glück gleich Dr. Siddhartha Bajracharya in Begleitung seiner Frau. Er ist der Leiter von NCDC, dem National Conservation and Development Centre, welches in Nepal für die Umsetzung der

Projekte von „GEO schützt den Regenwald“ verantwortlich ist.

In Deutschland habe ich gerade meinen Bachelor-Abschluss in International Forest Ecosystem Management gemacht. Schwerpunkt waren globale Waldökosysteme: ihre komplexe Funktionsweise, aber vor allem ihr unschätzbare Wert als Naturressource und Lebensgrundlage. Weil ich lernen möchte, wie man diese schützen und gleichzeitig nachhaltig nutzen kann, werde ich im NCDC-Waldschutzprojekt in den Middle Mountains in Dhading mitarbeiten. Wie gelingt es den Projektmitarbeitern dort so erfolgreich, zusammen mit der Bevölkerung Schutzmaßnahmen zu entwickeln? Flächen werden gemeinsam aufgeforstet, Biogasanlagen und effiziente Kochöfen eingeführt, ein Kunstwettbewerb für Schüler und ein Radioprogramm werben für den Walderhalt und klären über die Gefahr von Waldbränden auf.

Zunächst aber gilt es, die Kultur Nepals und das Projektteam

kennenzulernen. So wurde ich gleich zu den Feierlichkeiten zum Dashain Festival eingeladen – einem 15-tägigen Fest von ähnlich hohem Stellenwert wie für uns Weihnachten. Täglich lerne ich ein wenig Nepali und verbringe viel Zeit mit den jungen und äußerst hilfsbereiten Mitarbeitern im NCDC-Büro. Sie lehren mich auch Alltagsdinge, zum Beispiel, mit dem Bus zu fahren. Das mag einfach klingen, doch staune ich immer noch, wenn ich erfolgreich meinen „Linienbus“ heranwinke und mich zwischen 26 Menschen in einem neunsitzigen Kleintransporter im chaotischen Verkehr Kathmandus wiederfinde.

Mitte Oktober habe ich zum ersten Mal das Dhading Projekt besucht. Schon am ersten Tag habe ich von Dorfbewohnern die zwei wohl wichtigsten Worte für die Arbeit hier gelernt: *ukalo* für bergauf und *woralo* für bergab.

Der Fußweg in die Projektdörfer ist ziemlich anstrengend, was jedoch von der unglaublichen Gastfreundschaft der Menschen wettgemacht wird: Überall erhalten wir Tee oder Früchte zur Stärkung. Stolz führen uns die Dorfbewohner ihre mithilfe von „GEO schützt den Regenwald“ installierten Biogasanlagen vor, die dazu gehörenden Latrinen sowie die neuen effizienten Kochöfen: große Verbesserungen in ihrem Alltag. Auch eigene Ideen haben sie realisiert. So trocknet ein Farmer den Restdung aus seiner Biogasanlage in speziell ausgehobenen Becken und verkauft ihn anschließend.

Schwierigkeiten bin ich noch keinen begegnet – nur vielen kleinen Abenteuern und herzlichen Menschen.

Pheri bhetaula – auf Wiedersehen – und viele Grüße aus Nepal, Laura.



GEO SCHÜTZT DEN REGENWALD e.V.

Ihre Kommentare und Anregungen sind uns wichtig.

Schreiben Sie uns eine E-Mail unter dem Stichwort »Leserbriefe« an regenwald-office@geo.de

Ihre Spende kann viel bewirken!

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf folgendes Konto:
»GEO schützt den Regenwald e.V.«
Deutsche Bank Hamburg
Konto-Nr. 0544 544
BLZ 200 700 00
IBAN Code:
DE6220070000054454400
BIC (SWIFT CODE) DEUTDEHH

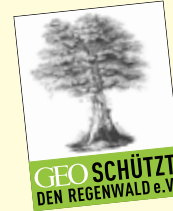
Oder werden Sie Fördermitglied von »GEO schützt den Regenwald e.V.«

Unterlagen zur Fördermitgliedschaft erhalten Sie hier:
Redaktion GEO,
Stichwort »Regenwald«, 20444 Hamburg
E-Mail: regenwald-office@geo.de
Homepage: www.regenwald.de

Fotos: Bence Máté (Titelbild), Karl Kübel Stiftung, Periódico Intag, Eva Danulat, Yohanis Goram / YNP, Mohan K.C., Maru Yogal
© United Nations Forum on Forests Secretariat (Editorial)

V.i.S.d.P.: Peter-Matthias Gaede
© »GEO schützt den Regenwald e.V.«
November 2011

Liebe Freunde des Regenwaldes!



das „Internationale Jahr der Wälder 2011“ geht zu Ende. Mit diesem Titel wollten die Vereinten Nationen auf die zentrale Rolle des Menschen für die Bewahrung der Wälder und deren nachhaltige Bewirtschaftung aufmerksam machen. Die aktuellen Zahlen bleiben allerdings erschütternd. Weltweit gingen im vergangenen Jahrzehnt jährlich 13 Millionen Hektar verloren, pro Jahr verschwand eine Waldfläche von der Größe Griechenlands. Im Vergleich zu den 1990er Jahren ist die globale Verlustrate damit zwar um drei Millionen Hektar gesunken, doch trösten kann dies kaum.



INTERNATIONAL YEAR OF FORESTS • 2011

Umso wichtiger sind Initiativen, die gegensteuern. Drei neue Vorhaben hat der Beirat von „GEO schützt den Regenwald e.V.“ in diesem Jahr auf den Weg gebracht; acht schon etablierte Projekte liefen weiter. Die darin umgesetzten Aktivitäten sind ganz unterschiedlich; allen Projekten gemein ist jedoch, dass sie auf die Umstände und Bedürfnisse der Menschen vor Ort zugeschnitten sind: Dank der Unterstützung unserer Spender und Fördermitglieder haben vier Gemeinden in Kaffa, Äthiopien, seit diesem Jahr verbrieft Nutzungsrechte für 2142 Hektar Kaffeewald und sind verantwortlich für dessen Erhalt. In den nepalesischen Distrikten Manang und Dhading, auf der Insel Waigeo in West-Papua, im indischen Bundesstaat Jharkhand sowie in der Intag-Region von Ecuador wachsen nun mehr als 101 000 Setzlinge von mindestens drei Dutzend Baumarten heran, die künftig Wasserressourcen schützen, Erosion mindern, Früchte und Einkommen liefern, Schatten spenden sowie das Klima schützen werden. Hunderte Familien in Dhading konnten Biogasanlagen und holzsparende Kochöfen in Betrieb nehmen. In einem Teil des Nationalparks Phong Nha-Ke Bang in Vietnam verhinderten effiziente Maßnahmen illegalen Holzeinschlag und den Tod von Wildtieren. Die erfolgreiche Vermarktung von Produkten aus den Projektregionen – Wildkaffee, Edelkakao und Tee – bot Tausenden ein sicheres Einkommen. Im Intag sorgt das wachende Auge der Anwohner nun dafür, dass die in diesem Jahr gekauften und auf die Gemeinden überschriebenen Waldflächen erhalten bleiben: fast acht Millionen Quadratmeter Primärwald – eine Fläche von 1115 Fußballfeldern. Auch wenn sie sich kaum in den internationalen Statistiken widerspiegeln: Diese Erfolge machen uns Mut und schüren unseren Ehrgeiz. Denn auf jedem meiner Projektbesuche erfahre ich, von welcher immenser Bedeutung die Maßnahmen für die Menschen vor Ort sind, und dass sie regional effektiv dazu beitragen, Wälder dauerhaft zu erhalten und zu nutzen.

Wir danken Ihnen, unseren Projektpartnern und den vielen ehrenamtlichen Unterstützern von „GEO schützt den Regenwald e.V.“ für das unermüdliche Engagement zum Schutz der Wälder.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen zum Jahreswechsel,
Ihre

Dr. Eva Danulat
Geschäftsführerin „GEO schützt den Regenwald e.V.“



GEO SCHÜTZT DEN REGENWALD e.V.

www.regenwald.de

GEO

SCHÜTZT DEN REGENWALD

Newsletter für Förderer Nr. 21

Lateinamerikanische Blattschneideameisen zerkauen ihre »Schnittstücke« zu Brei. Darauf züchten sie Pilze – ihre eigentliche Nahrung

KOOPERATION IN INDIEN

Ein Modellprojekt geht in Serie

Wasserspeicher, Aufforstung und kleine Gärten: Das neue Kooperationsprojekt von »GEO schützt den Regenwald e.V.« und der »Karl Kübel Stiftung« im indischen Bundesstaat Jharkhand macht Fortschritte



Mit vereinten Kräften legt das Volk der Ho an bewaldeten Hängen Konturgräben an, um den Abfluss des Regenwassers zu reduzieren

Auch wenn die indische Wirtschaft im Rekordtempo wächst: Ein Großteil der Bevölkerung nimmt daran nicht teil. Vor allem für marginalisierte Bevölkerungsgruppen wie die „Unberührbaren“ und die Ureinwohner hat sich die Armut infolge der Finanzkrise weiter verschlimmert. Gerade in der strukturschwachen Region im Nordosten des Landes, die zudem von Klimaschwankungen stark betroffen ist, werden Initiativen zum Schutz von Ackerland, Wald- und Wasserressourcen daher immer wichtiger, um das Überleben der Menschen zu sichern.

„Wasser für die Ho“ – so betitelte „GEO schützt den Regenwald e.V.“ im Newsletter 12 seine frühere Kooperation mit der „Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie“ (KKS). Und in der Tat wurde zwischen 2004 und 2007 durch gezieltes Manage-

ment des Wassereinzugsgebietes die Qualität und die verfügbare Menge an lebenswichtigem Wasser in drei ausgewählten Gemeinden im Tonto Block drastisch verbessert.

Der Schlüssel zum Erfolg: Das Regenwasser konnte effektiver daran gehindert werden, ungenutzt abzufließen und wertvollen Ackerboden wegzuspülen. In einem ausgeklügelten System wurden hierfür unter anderem Sickerbecken, hangparallele Dämme und größere Staubecken angelegt. Durch die Erhöhung des Grundwasserspiegels halten die Böden das Wasser nun länger, was wiederum die landwirtschaftliche Produktion entscheidend verbessert.

Hinzu kamen flankierende Projekte zur Wiederaufforstung und zur landwirtschaftlichen Beratung, Schulungen zu umweltschonenden Anbauverfahren und zu Einkommen schaf-

fenden Maßnahmen sowie die Förderung von Frauengruppen zur Selbsthilfe.

Dieses Projektkonzept hatte so großen Erfolg, dass es seit Oktober 2010 auf 26 Dörfer des West-Singbhum-Distrikts von Jharkhand ausgedehnt wird.

Anlässlich ihres Besuchs im September 2011 konnte sich Helga Wilkendorf, die Projektverantwortliche bei der KKS, vor Ort von den Fortschritten überzeugen: So sind etwa drei große Wasserspeicherbecken bereits fertiggestellt, und in einigen Dörfern sind Konturgräben in den bewaldeten Hängen angelegt, um künftig den schnellen Abfluss von Regenwasser zu mindern. Die Bevölkerung hat erste Aufforstungsflächen geschaffen und 8000 Bäume gepflanzt, darunter Frucht- und Futterbaumarten. 60 Familien erhielten Gemüsesaatgut, um kleine Küchengärten an ihren Häusern anzulegen – zur besseren Selbstversorgung und Ernährung, aber auch für den Verkauf.



Traditionelle Korbflechterarbeiten sind eine wichtige Einnahmequelle

kauf. Um deren Einkommen zu verbessern, unterstützt das Projekt die Kleinbauern außerdem bei der Vermarktung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen wie dem Sawai-Gras, aus dem traditionell Seile hergestellt werden. Inzwischen haben sich 56 Frauen-Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen, die kleine Sparguthaben ansammeln und unter Auflagen Mikro-Kredite gewähren.



Aus Sawai-Gras gedrehte Seile dienen dem täglichen Gebrauch und der Vermarktung



Nahe der Ortschaft Selva Alegre in Ecuador wird Kalkstein abgebaut. Immer mehr Bewohner kämpfen gegen diese Zerstörung ihrer Umwelt

PROTEST IN ECUADOR

Waldschutz und wachsender Widerstand im Intag

Gemeinsam mit der Umweltorganisation DECOIN setzt sich »GEO schützt den Regenwald e.V.« seit 2004 für den Waldschutz in der Intag-Region ein – dort wehren sich die Bewohner vermehrt gegen den Abbau von Kupfer und Kalkstein

Eine der größten Bedrohungen für den seltenen Bergnebelwald im Norden Ecuadors liegt in den riesigen Kupfervorkommen vor Ort. Deren Abbau hätte zweifellos katastrophale Umweltfolgen; immer wieder starten jedoch transnationale Unternehmen Versuche dazu.

Am wachsenden Widerstand in der Bevölkerung gegen den Kupfertagebau scheiterten bereits zwei Unternehmen – 1997 Mitsubishi aus Japan sowie 2008 Ascendant Copper/Copper Mesa aus Kanada. Nun scheint es, als stünde dem chilenischen Kupferproduzenten CODELCO dasselbe Schicksal bevor: Vor der geplanten Probeschürfung in einem privaten Konzessionsgebiet im Bezirk García Moreno

hatte CODELCO eine „Umweltverträglichkeitsstudie“ in Auftrag gegeben. Sie war allerdings völlig unzureichend.

Deshalb legten unser Projektpartner DECOIN, die Menschenrechtsorganisation Cedhu sowie die lokale Verwaltung Einspruch bei der zuständigen Landesbehörde ein. Mit Erfolg: Im September 2011 wies das ecuadorianische Umweltministerium die Studie zurück.

Immer entschiedener wehren sich die Bewohner der Intag-Gemeinde Selva Alegre gegen den Abbau von Kalkstein für die Zementproduktion durch das weltweit agierende französische Baustoffunternehmen Lafarge. Im Rahmen der Kalkgesteigewinnung leiden Umwelt und Bewohner unter den Folgen von

gesundheitsschädlichen Staubwolken, dem Deponieren von Müll im Fluss Quinde – und der Abholzung und dem Abtragen eines bewaldeten Berghangs. Lafarge bietet der lokalen Bevölkerung weder Arbeitsplätze noch eine Entschädigung an. In diesem Fall agieren die Behörden als Komplizen des Konzerns. Nach der Blockade der Zufahrtsstraße zur Mine durch eine Gruppe Protestierender wurden im September neun Mitglieder verhaftet und angeklagt – unter anderem wegen „Terrorismus und Sabotage“.

Vier der Protestierenden wurden dabei im Zuge einer Hausdurchsuchung ohne Durchsuchungsbefehl festgenommen, eine Frau wurde brutal zusammengeschlagen. „Nur in einer Welt, die so verkehrt ist wie die unsere, verhaftet die Polizei Demonstranten, die gegen illegale Bergbauaktivitäten demonstrieren“, kommentiert der Direktor von DECOIN, Carlos Zorrilla.

Aus der Haft sind die Angeklagten mittlerweile wieder entlassen worden; sie müssen sich allerdings bis auf Weiteres jede

Woche im Büro des Staatsanwaltes in Otavalo melden.

Die Zusammenarbeit zwischen „GEO schützt den Regenwald e.V.“ und DECOIN ist bei Weitem die erfolgreichste Initiative für den Walderhalt im Intag. Allein in diesem Jahr konnten unsere Partner von privaten Besitzern weitere 796 Hektar Primärwaldflächen kaufen. Damit umfassen die geschützten Waldflächen bereits mehr als 3500 Hektar – dank des Engagements von LichtBlick, das für jeden seiner Stromkunden den Kauf von zwölf Quadratmeter Regenwald im Jahr finanziert. Mit dem Verein setzt sich DECOIN auch für den Schutz von Wassereinzugsgebieten durch Wiederaufforstung ein, wie in der kleinen Ortschaft El Paraíso, deren Bewohner in diesem Jahr 16 000 Baumsetzlinge ausgepflanzt haben. Der Erfolg der Projekte im Intag gründet im besonderen Engagement der Gemeinden. Denn deren Bewohner wissen um die Bedeutung der Wasserressourcen und sind bereit, sie dauerhaft mit allen Mitteln zu schützen.

KURZMELDUNGEN

ECUADOR:

Irubí

Im Juli 2011 hat „GEO schützt den Regenwald e.V.“ ein weiteres Projekt in der ecuadorianischen Intag-Region gestartet. Wie auch in El Paraíso steht der Trinkwasserschutz im Vordergrund. In bewährter Zusammenarbeit mit der nationalen Umweltschutzorganisation DECOIN werden zunächst in der kleinen Gemeinde Irubí eine Baumschule und eine Modellpflanzung mit Fruchtbäumen angelegt. 20 000 Setzlinge sollen später entlang des Río Irubí zu Schattenbäumen heranwachsen, damit künftig deutlich weniger Flusswasser verdunstet. Mit weiteren 10 000 Setzlingen einheimischer und



bedrohter Arten werden Flächen aufgeforstet.

Das Projekt ist auf 30 Monate angelegt. Danach sollen die Baumschule und insbesondere

SPENDENAKTION

Danke schön



Entlang des Río Irubí wird das Projektteam 20 000 Schattenbäume pflanzen – als Schutz gegen die Wasserverdunstung

die Musterpflanzung den Projektbetreibern als Basis für eine dauerhafte Einkommensverbesserung dienen: durch den Verkauf von Früchten und Fruchtbäumsetzlingen, darunter zum Beispiel Chirimoyas (Rahm-äpfel), diverse Zitrusfrüchte und Avocados.

Anlässlich ihrer Hochzeit im September haben Alexandra und Tomas Prenosil aus der Schweiz eine besondere Wunschliste zusammengestellt: Das Paar bat die geladenen Gäste um Unterstützung für Projekte ausgewählter gemeinnütziger Organisationen. „GEO schützt den Regenwald e.V.“ wurde mit einer Spende in Höhe von 1650 Schweizer Franken für den Bau eines Mikrowasserkraftwerks in dem nepalesischen Bergdorf Pasagaun bedacht. Durch die neue, umweltverträgliche Energie kommt Licht in das Leben der Bewohner, und sie sparen künftig auch viel Brennholz – zum Wohle des Waldes.

INDONESIEN, WEST-PAPUA:

Waigeo

Auf der Insel Waigeo, im einzigartigen Raja-Ampat-Archipel, hat im August 2011 die einjährige Pilotphase begonnen. Die drei beteiligten Gemeinden siedeln im Insel-Innern, an der Küste um Mayalibit Bay. Hier plant die Regierung eine Ringstraße, die mit weiteren Infrastrukturmaßnahmen eine Plünderung des biologisch sehr vielfältigen Regenwaldes ermöglichen würde (siehe Newsletter 20).

Unser lokaler Partner Yohanis Goram und sein fünfköpfiges Team von Yayasan Nazaret Papua (YNP) hoffen, diese Entwicklung noch stoppen zu können. Mit zahlreichen Veranstaltungen klären sie die ansässigen Papua-Clans über die Gefahren auf und bilden sie weiter. Zwei weitere Maßnahmen

sollen den Gemeinden helfen, ihren traditionellen Lebensstil beizubehalten und zugleich ihr Einkommen umweltverträglich zu verbessern: Mithilfe eines Mikrokreditsystems soll der Handel mit lokalen Produkten

auf Waigeo gefördert werden. Und durch die Pflanzung kostbarer Adlerholz-Bäume (*gaharu*) soll unter Obhut der Projektbegünstigten Holz heranwachsen, das nach sieben Jahren vermarktet werden kann. Ist die



Marktreif: Auberginen auf der Insel Waigeo im Raja-Ampat-Archipel



Einheimische der Mayalibit Bay pflegen ihre Anzuchtbeete

Pilotphase erfolgreich, werden die Aktivitäten zeitlich und räumlich ausgeweitet. Erstmals in der Geschichte von „GEO schützt den Regenwald e.V.“ wird ein Vorhaben des Vereins durch eine Stiftung teilfinanziert – die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung. Falls auch Sie dieses Projekt gezielt unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende unter dem Stichwort: „West-Papua“.